

# Pflanz' dein eigenes Paradies

## Sommerzauber und Herbstspektakel

**Kleinvieh macht auch Mist. In einer gemeinsamen Serie zeigen Bund Naturschutz und Hersbrucker Zeitung, wie jeder aus seinem Garten ein kleines Naturparadies machen und so seinen eigenen – wenn auch kleinen – Beitrag zur Artenvielfalt leisten kann. Heute: Blutstorchschnabel und Blutweiderich.**

Zwei Pflanzen so ganz nach dem Geschmack des Naturgärtners sind der Blutstorchschnabel (*Geranium sanguineum*) und der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*). Beide haben attraktive Blüten, blühen über längere Zeit und lassen sich oft durch einen Rückschnitt nach der Blüte zu einer Zweitblüte animieren.

Die Pflanzen sind robust und – vor allem wichtig – sie dienen vielen Insektenarten als Nektar- und Pollenspender. Der Blutweiderich zieht auch Schmetterlinge magisch an. Seine Blätter sind zudem Futter für diverse Schmetterlingsraupen wie zum Beispiel für die des kleinen Weinschwärmers.

Der Storchschnabel bietet ab Mai einen bezaubernden Anblick mit seinen karminroten Blüten, sieht mit seinen grazil geschlitzten Blättern aber auch als reine Blattschmuckstaude gut aus. Der Blutweiderich zeigt seine hübschen violetten Kerzen ab Juni. Beide Arten können bis in den September hinein blühen.

Sie sind zwei absolute Sonnenkinder, gedeihen aber auch im Halbschatten noch gut. Während der Blutstorchschnabel eher trockene Bereiche bevorzugt, will es der Blutweiderich auf jeden Fall feucht bis nass wie etwa im Randbereich eines Teiches sowie nährstoffreich.

Im Herbst verfärben sich die Blätter der beiden Pflanzenarten und zeigen ein regelrechtes Abschlussfeuerwerk. Von der blutroten Herbstfärbung der Blätter rührt auch der Name der Storchschnabelart her.

All die genannten Eigenschaften führten dazu, dass diese einheimischen Pflanzen schon vor einigen hundert Jahren in Gärten gepflanzt wurden. Sie haben es wirklich verdient, neu entdeckt zu werden.

Christine Ziegler

